

# Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit in sprachlich heterogenen Kindertageseinrichtungen

*Samuel Jahrei, Beyhan Ertanir, Maren Frank, Steffi Sachse, Jens Kratzmann*

## **Zusammenfassung**

Im Zuge von nationalen und internationalen Migrationsbewegungen wächst auch der Anteil der Kinder und deren Familien, die neben dem Deutschen eine nichtdeutsche Herkunftssprache sprechen. Kindertageseinrichtungen sind gefordert, mit dieser Sprachenvielfalt in den Einrichtungen und der Mehrsprachigkeit der Kinder umzugehen. In nahezu allen Bildungsplänen der Bundesländer wird eine Wertschätzung und Förderung dieser nichtdeutschen Sprachen gefordert. In diesem Beitrag werden der familiäre Sprachengebrauch und der Einbezug dieser Sprachen in die Raumgestaltung und Materialauswahl in Kindertageseinrichtungen mit hohem Migrantenanteil (> 50%) beschrieben. Dem zugrunde liegen Daten aus dem Forschungsprojekt „Effekte einer aktiven Integration von Mehrsprachigkeit in Kindertageseinrichtungen (IMKi)“, welches in 19 Kindertageseinrichtungen in zwei süddeutschen Großstädten durchgeführt wird. Die Befragungen der Eltern verdeutlichen eine hohe Heterogenität der Familien hinsichtlich ihrer Herkunft und des familiären Sprachgebrauchs. Beobachtungen in den Kindertageseinrichtungen (3- bis 6-Jährige) zeigen, dass die gegebene Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit der Familien in Einrichtungen mit einem hohen Migrantenanteil kaum Berücksichtigung in der pädagogisch-didaktischen Raumgestaltung und Materialauswahl findet.

*Schlagwörter:* Mehrsprachigkeit, Sprachenvielfalt, Kindertageseinrichtungen, Raumgestaltung, Materialauswahl

*Linguistic diversity and multilingualism in heterogeneous preschools*

## **Abstract**

As a result of national and international migration, the proportion of children and families speaking a non-German language in addition to German is growing. Thus preschools are required to deal with multilingualism and a variety of languages. Almost all federal state guidelines for education demand the appreciation and support of these non-German languages. This article describes the familial use of these languages and their inclusion in preschools with high numbers of immigrants (> 50%) in terms of interior decoration and the selection of material. The analysed data stems from the research project “Effects of an active integration of multilingualism in preschools”. Data was collected at 19 preschools in two southern German cities. Parental questionnaires showed a high heterogeneity concerning familial origin and the familial use of languages. Observations in preschools (3- to 6-year-olds) have also shown that the given language diversity and multilingualism are hardly taken into account in the pedagogic-didactic interior design and material selection.

*Keywords:* multilingualism, linguistic diversity, preschools, interior design, material selection

## 1. Einleitung

Die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen nimmt stetig zu (*Autorengruppe Bildungsberichterstattung* 2016). Gleichzeitig gibt es eine wachsende Zahl von zwei- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern. Als zwei- und mehrsprachig können gemäß *Reich* (2010, S. 8) alle Kinder gelten, „...die in ihren ersten Lebensjahren in Interaktionssituationen geraten, in denen mehrere Sprachen in kommunikativ relevanter Weise Verwendung finden.“ Legt man diese Definition zugrunde, so ist davon auszugehen, dass ein lebensweltlich mehrsprachiges Aufwachsen von Kindern mit Migrationshintergrund im Gegensatz zu Kindern ohne Migrationshintergrund mehrheitlich den Normalfall darstellt (*Gogolin* 2010). Im Bildungsbericht 2016 heißt es dazu, dass 63% der 4- und 5-jährigen Kinder mit Migrationshintergrund, die Kindertageseinrichtungen besuchten, „zu Hause überwiegend eine andere Sprache als Deutsch“ sprechen (*Autorengruppe Bildungsberichterstattung* 2016, S. 166). Dazu kommt ein nicht zu beziffernder Anteil an Kindern, die zu Hause zwar nicht überwiegend in einer anderen Sprache als Deutsch sprechen, aber die in der Familie dennoch regelmäßig in Kontakt mit einer anderen Sprache kommen und diese gelegentlich auch verwenden.

In den Bildungsplänen/-programmen der Länder lassen sich zwei sich ergänzende Strategien im Umgang mit der gegebenen sprachlichen Heterogenität der Kinder und deren Familien finden. Zunächst einmal wird auf eine sprachliche Bildung und Förderung der deutschen Sprache gesetzt (DaZ – Deutsch als Zweitsprache). In den meisten Bildungsplänen der Bundesländer gelten alltagsintegrierte sprachanregende Angebote als konsensfähig. Hierzu zählen alle Maßnahmen, die zum Erzählen anregen, eine gezielte Beschäftigung mit Schriftsprache, regelmäßiges Vorlesen und Gesprächsführung mit Einzelnen oder in einer Kleingruppe (*Viernickel/Schwarz* 2009). Darüber hinaus werden in den aktuellen Bildungsplänen gemäß *Viernickel* und *Schwarz* (2009, S. 37) mehrheitlich die „Wertschätzung und Förderung von Zwei- und Mehrsprachigkeit“ gefordert. Hierzu sind in den letzten Jahren Ideen entwickelt worden, um nicht nur Fremdsprachen (z.B. Englisch, Französisch), sondern auch die nichtdeutschen Herkunftssprachen der Kinder in den Kita-Alltag zu integrieren (siehe z.B. *Filtzinger* 2013; *Wagner* 2007; *Elsner/Wedewer* 2007). Es wird empfohlen, durch eine wertschätzende Haltung, die Ermöglichung von Peer-Interaktionen in anderen Sprachen als Deutsch und einer sprachförderlichen Raumbildung und Materialauswahl die nichtdeutschen Herkunftssprachen der Kinder gezielt in den Kita-Alltag zu integrieren. Anliegen dieses Beitrages ist es aufzuzeigen, wie Kindertageseinrichtungen mit der sprachlichen Heterogenität der Kinder und ihren Familien umgehen.

## 2. Mehrsprachigkeit in Kindertageseinrichtungen

Dass Kinder grundsätzlich die Fähigkeit besitzen, mehr als nur eine Sprache zu erlernen, steht heute außer Zweifel (vgl. z.B. *Hammer* u.a. 2014). Unklar ist jedoch, wie viel sprachlicher Input in den einzelnen Sprachen der Kinder innerhalb der Familie und der institutionellen Bildung, Betreuung und Erziehung benötigt wird und wie dieser beschaffen sein muss, damit die Erst- und weitere Sprachen davon profitieren (*Hoff* u.a. 2014). *Reich*